**Grüner Ring Leipzig - Frei, freiwillig & interkommunal**

***Mondlandschaften und allerlei Gründe zum Gründen***

1994 waren die gesellschaftlichen, landschaftlichen und umweltpolitischen Folgen des Kohleabbaus seit den 1920er Jahren und von 40 Jahren DDR unübersehbar. Leipzigs erstem Umweltbürgermeister Jörg Hannes war klar: diese Probleme kann eine Stadt wie Leipzig nicht allein lösen. Intensiv warb er in den Nachbarkommunen für eine Kooperation, mit der man den regionalen Herausforderungen gemeinsam begegnet. Im September 1996 gründete sich aus 25 Kommunen und einem Landkreis der „Grüne Ring Leipzig“ GRL.

***Heimat ist, wo wir bleiben!***

Die Region war geprägt von Gegensätzen und vorwiegend negativ konnotiert: durch Bergbau zerstörte Landschaft und trotz des Raubbaus erhaltene einmalige Natur- und Kulturlandschaft. Leipzigs Einwohnerzahlen - die 2022 bei knapp 625.000 liegen - sprachen damals Bände: 550.000 (1987), 511.000 (1990), 481.000 (1994), 437.000 (1998). Dass der Kontrast zwischen Zerstörtem und Erhaltenem ein hohes Entwicklungspotenzial bot, war vielen Menschen in der Region scheinbar kein Antrieb. Dieses Potenzial aber genau zu definieren, Projekte zu entwickeln und umzusetzen, war und ist die Aufgabe des GRL: Heimat bewahren, Strukturwandel gemeinsam gestalten, Menschen begeistern - durch die Schaffung einer lebenswerten Region. Bis 1998 entstand das erste Regionale Handlungskonzept RHK mit 25 Schlüsselprojekten: von AGRA-Park, voll von Brachen und zerschnitten durch eine Hochstraße, bis Zschampert, einem der vielen Fließgewässer, denen der Tagebau das Wasser abgegraben hatte.

***Unselbstständig, aber frei!***

Der GRL ist ein freier, freiwilliger und unselbstständiger Arbeitskreis. Kein Zweckverband, kein e.V., keine GmbH – nein, ein Zusammenschluss von Kommunen und Landkreisen auf Augenhöhe, der sich seine Rahmenbedingungen und Aufgaben selbst gesetzt hat. Jede Kommune ist frei, Ende September eines Jahres den GRL zu verlassen.

Mit dem GRL hat die Region einen wirklichen Standortvorteil: denn Abstimmungen auf Augenhöhe, Kommunikation über die kommunalen Grenzen hinweg, eingeführte Arbeitsgruppen, konkrete Ansprechpartner und Veranstaltungsformate sind Strukturen, die die Vorbereitung und Umsetzung von Maßnahmen erleichtern. Unberührt bleibt die Planungshoheit der Kommunen.Parallel zur Dynamik zahlreicher Projekte ist auch die Mitgliederzahl – bei zwei überstandenen Kommunalreformen – stabil bis positiv dynamisch: seit 2015 ist die Stadt Pegau bei uns, 2018 kam die Stadt Rötha hinzu.

***Motor der Regionalentwicklung***

Charakteristisch für die Arbeit des GRL ist der hohe Realisierungsgrad von Projekten. So wurde das RHK bereits 2003 und 2014/15 fortgeschrieben. Eine intensive Vernetzung u.a. mit Landesministerien, Bewilligungsbehörden und Regionalplanern führte dazu, dass der GRL über regionale Grenzen als Motor der Regionalentwicklung anerkannt ist. Auch als Projektträger in länderübergreifender Zusammenarbeit mit Sachsen-Anhalt und Thüringen: für eine Region mit etwa der zweieinhalbfachen Fläche des Saarlandes entstand bis 2014 in einem breiten Beteiligungs- und Abstimmungsprozess ein Gesamtkonzept für die tourismuswirtschaftliche Entwicklung der mitteldeutschen Gewässerlandschaft bis 2030.

***Der Radweg als Vehikel***

Als interkommunale Kooperation war der GRL anfangs relativ wenigen Menschen bekannt. Fragte man jedoch auf der Straße jemanden nach ihm, so kam oft: *„Ach, das ist doch der Radweg. Bin ich schon gefahren. Schön! Aber dort und dort fehlt ein Schild…“* 2016 mauserte sich die Grüner-Ring-Leipzig - Radroute zur Regionalen Hauptradroute II/67 im SachsenNetz Rad. Gerade arbeiten Kommunen und Fachleute an einer Konzeption, die nach ihrer Umsetzung das touristische Potenzial der Route erhöhen soll.

***Dranbleiben & give me a five***

Der GRL hat grundsätzlich ein positives Image, wird oft als „Vorzeige-Aktionsraum“ zitiert. Das Rezept dahinter? Ein guter Mix aus Kontinuität, Verlässlichkeit, Dienstleistung, Durchsetzungskraft, Freude am Netzwerken und reichlich Projektideen, gepaart mit einem Team, das sich auf sich verlassen kann und Spaß an der Arbeit hat.

Natürlich gibt es auch Baustellen: Immer noch könnte er bekannter in der Bürgerschaft sein – daran arbeiten wir dauerhaft. Und wir ringen bei unserem Projekt „Wassertouristisches Nutzungskonzept“ sehr hart um einen sinnvollen Konsens mit den hiesigen Umweltverbänden.

***Stadt, Landschaft und Bedürfnisse im Wandel***

Mit wachsendem Zuzug und beschlossenem Ausstieg aus der Braunkohle ist die Region mitten im zweiten Strukturwandel. Klimawandel, Dürre und Hochwasser erzwingen neue Rahmenbedingungen. Die interkommunale Arbeit wird somit nicht obsolet, sondern Vorbild für neue, sich gründende Aktionsräume. Unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse im Raum zu harmonisieren, ist eine riesige Herausforderung. Wie entwickelt man also eine wachsende Stadtregion nachhaltig, ökologisch und sozial, dabei aber wirtschaftlich und abgestimmt?

Die Freiraumstrategie der Stadt Leipzig gibt die Richtung vor. „Leipzig wächst nachhaltig“ ist das Leitmotiv dieser Konzeption für die grün-blaue Entwicklung der Stadt. Auf strategischer und gesamtstädtischer Ebene sind wichtige Ziele, die Stadtgrün und Gewässer betreffen, im Integrierten Stadtentwicklungskonzept „INSEK Leipzig 2030“, Fachkonzept „Freiraum und Umwelt“ abgebildet. Dazu gehören Themen wie Auenentwicklung, klimaangepasstes Gewässermanagement, nachhaltige Mobilität und kluges Flächenmanagement u.v. m. Die Entwicklung des öffentlichen Grüns und Blaus ist dabei eng an die Stadtentwicklung gekoppelt und spielt sowohl in konzeptionellen Stadtteilplänen als auch in der Bauleitplanung eine wichtige Rolle. Die Freiraumstrategie steht zudem im Kontext zahlreicher vorliegender Planwerke und Konzeptionen der Stadt Leipzig sowie des Grünen Ringes Leipzig.

***Stärke durch Konzentration und Innovation***

Das gesamte Modell GRL ist nicht in einem Satz zu erklären, aber an sich schon „Best Practice“. Inhaltlich findet eine Konzentration auf Landschafts-, Wasser- und Umwelttechnologie-Themen (Grün/ Blau/ Grau) statt. Um Ausgleichsflächen besser verwalten zu können, wurde seit 2006 ein netzwerkbasierter „Interkommunaler Flächenpool IKOMAN" aufgebaut, der gepflegt und ständig erweitert wird. Der Ausgleich wird innerhalb des GRL-Gebiets gelenkt: So wird beispielsweise die Porsche-Erweiterung im Norden durch Entsiegelung im Osten in Brandis kompensiert.

Es gilt, Akteure zu begeistern und zu binden: Mit einem kleinen eigenen Fördertopf, verlässlichen Ansprechpersonen, Dienstleistungen, klarer Aufgabenteilung zwischen der Stadt Leipzig - Strategie, Planung, Projekte & Finanzen - und der Gemeinde Borsdorf - PR, AGs, Netzwerk & Radroute.

***Nicht vergessen, woher wir kommen***

Die klar definierten Aufgaben sind Projektbündel im Regionalen Handlungskonzept und drehen sich vorwiegend um die abgestimmte Schaffung weicher Standortfaktoren.

Und es gibt immer auch ernste Herausforderungen ... Zuströmende Neubürger:innen beispielsweise finden hier eine sehr anziehende Stadt Leipzig mit lebenswertem Umland, viel Grün und Wasser vor, kennen aber oft nicht den Geschichts- und Entwicklungskontext. So bewegt sich der Diskurs in einer Spanne zwischen *„einfach überall rumstiefeln“*, *„gesteuerter Nutzung von wieder instand gesetzter Natur und vorhandener Kulturlandschaft“* und einem radikalen *„alles unter Schutz stellen“*. Hier ist viel kluge Kommunikation vonnöten, um sowohl Zugezogene mitzunehmen als auch jene, die Jahrzehnte lang am Tagebau gelebt haben.

Und mitten im zweiten Strukturwandel mit Fachkräftemangel steht uns ein Wissenstransfer bevor: Wissen, möglichst gepaart mit ansteckender Begeisterung, an die nächste Generation zu übergeben. Auf geht’s!

Heike König & Angela Zábojník

22. Februar 2023